

die Masse mit Fäden oder Bändern milchweissen Glases (*laticinio*) in regelmässiger Anordnung — *verro di trina* — und gewinnt durch das Aufeinanderschmelzen mehrerer solcher Schichten von *Filigranglas*, deren Fäden in verschiedener Richtung laufen, das *gestrickte Glas*, *verro a reticella*, welches durch Verbinden und Verschlingen von Fäden und Bändern, auch solchen, die auf der einen Seite weiss, auf der anderen blau sind, immer reicher und abwechslungsreicher im Muster wird, und uns die Geschicklichkeit des Arbeiters auf's höchste bewundern lässt. Doch den grössten Triumph feiert der Glasbläser, welcher das eine Mal die am einen Ende geöffnete Kugel durch schnellste, gleichmässige Drehung der Pfeife zu einer äusserst dünnwandigen Schale oder ganz flachen Schüssel ausweitet (dasselbe Verfahren, vermöge dessen das sogenannte *Mondglas* für Fensterscheiben gewonnen wird), das andere Mal grosse und kleine Pocale und Trinkschalen aller erdenklichen Formen mit reich gegliederten Ständern, mit Henkeln, Flügelansätzen, beweglichen Ringen u. a. m. entstehen lässt. Wie bildsamer Ton fügen sich die durch stets erneutes Anwärmen im zähflüssigen Zustande erhaltenen Stäbe jeder phantastischen Laune des seine Pincetten und Zangen ebenso sicher wie rasch handhabenden Arbeiters. Und auch bei den kugel-, glocken-, trichter- etc. -förmigen Gefässen, für welche wir fast ausnahmslos Vorbilder in der Pflanzenwelt finden, bleibt er nicht stehen, sondern ahmt auch nach, was das Meer ihm an Muscheln und anderen Schalthieren und Fischen darbietet. Unsere Sammlung umfasst zahlreiche Beispiele der verschiedenen Formen, eine kleine Auswahl ist auf Taf. V und VI wiedergegeben.

Die dem Girolamo Magagnati zugeschriebene Erfindung, das Krystallglas mit Farbe zu versetzen, ohne dessen Klarheit zu beeinträchtigen — Anfang des XVII. Jahrhunderts — brachte die Nachahmung von Edelsteinen wieder in Schwung, hat aber gewiss auch dazu beigetragen, dass jene edelste Gefässbildnerei allgemach vernachlässigt wurde. Man wandte sich mehr und mehr wieder der farbigen Masse zu, formte Schalen u. s. w. aus Jaspis-, Chalcedon-, Opal-, Schildkrotglas, aus dem um dieselbe Zeit von einem Miotti erfundenen Aventuringlas, in dessen Masse winzige Kupferblättchen eingeschmolzen sind, und nahm das *millefiori* der Römer wieder auf. Unterdessen machten andere Völker in der Krystallglasfabrication Fortschritte, und namentlich das böhmische Glas gewann einen grossen Vorsprung. Für den Schliff und Schnitt eignete sich das venezianische